

Der Imperativ der Zumutung

Handle so, dass du wollen kannst, dass der andere in seiner Entwicklung und in seinem Lernen einen Schritt weiterkommt, dies unabhängig von deinen persönlichen Interessen und ohne Eigenwert und als Maxime, die jegliches pädagogische Handeln steuert.

Zu-Mutung hat Zukunft.

Wer zumutet, sagt, dass er/sie z.B. einem Kind unterstellt, dass es fähig sei, etwas zu leisten, was bisher nicht in seinem Dispositionsfeld lag, zu dessen Ausführung aber genügend Kräfte vorhanden seien.

Zu-Mutung heißt Mut zusprechen. Es ist hier pädagogische Triebkraft.

Universität Freiburg Schweiz

In diesem Sinn hat Evaluation zwei Aufgaben:

Sie muss **Ent-täuschung** und **Zu-mutung** sein.

D.h. sie muss eine fehlerhafte, ungenügende Selbstwahrnehmung, eine Selbsttäuschung ent-täuschen. Denn die Schule braucht einen klaren, unverstellten Blick auf sich selbst.

D.h. sie muss der Schule Impulse und Empfehlungen geben, die sie herausfordern, und zu deren Realisierung Mut zusprechen. Denn davon geht eine Aufforderung aus, sie ist Motivation und Triebkraft.

Volkmar Weinhold



Der Name des Urhebers soll bei Weiterverwendung wie folgt genannt werden:
[Imperativ der Zumutung](#) von [Volkmar Weinhold](#)